

„Kampfler“ haben bei Kindern keine Chance

WEINHEIM. Raum 3 der Kindertagesstätte Kuhweid ist etwas Besonderes. Ein Schild an der Tür ermahnt Besucher dazu, die Schuhe ausziehen. Und sobald man eingetreten ist, weiß man auch, warum. Ein weicher Teppich zieht sich durch den Raum, an dessen Decke ein blauer Stoffhimmel voller Sterne glänzt. Überall stehen Stühle, Sitzkissen und mittendrin eine große, knallrote Couch.

Daneben wirkt das eigentliche Herzstück des Raumes fast unscheinbar - ein hölzernes Bücherregal, randvoll mit abenteuerlichen Geschichten, spannenden Märchen und verträumten Bilderbüchern.

In Raum 3 gelten seit Herbst 2007 eigene Regeln, denn hier werden den Kindern Geschichten geschenkt. Einmal in der Woche besuchen die Lesepaten - Mitglieder des Lions Clubs - die Kinder, um ihnen einen der Schätze aus dem Regal näher zu bringen.

„Das geht über reines Vorlesen weit hinaus“, erklärt Sprachförderexpertin Gabi Knapp, „vielmehr geht es um die lockere Auseinandersetzung mit der Geschichte einerseits, und um den Kontakt und die Kommunikation zwischen den Generationen andererseits“.

Spielerisch sollen so die Freude am Lesen, aber auch Zuhören und

Kommunikation gefördert werden. Doch das ist nicht so einfach, wie es klingt. Denn für das Projekt mussten auch die alten Hasen das Lesen neu lernen.

„Kampfler, die sich einfach hinter einem Buch verkriechen und vorlesen, haben bei den Kindern keine Chance“, so die Leiterin der Kindertagesstätte, Antje Keschbaum. Stattdessen müssen Begriffe erklärt, Fragen diskutiert und Gefühle besprochen werden. Ein enger Dialog zwischen Vorlesern, Pädagogen und Kindern ist daher besonders wichtig.

Neue Schilder der Lions

Und so war die Enthüllung der neuen Hinweisschilder am Mehrgenerationenhaus ein willkommener Anlass, um sich über das Projekt auszutauschen.

Denn um seine Verbundenheit mit dem Mehrgenerationenhaus und dem Lese-Projekt zu demonstrieren, spendierte der Lions Club drei Hinweisschilder für die Hauseingänge.

Das Logo, ein buntes, aus verschiedenen Puzzleteilen bestehendes Haus, hat symbolischen Charakter. Es steht für die Begegnung und den Dialog zwischen den Menschen und den Generationen. Letzterer wird durch die Lesepaten-

schaften besonders gefördert. Deshalb arbeitet das Mehrgenerationenhaus nun auch eng mit der Albert-Schweitzer-Grundschule zusammen, wo die „Leselöwen“ in diesem Schuljahr ebenfalls Einzug gehalten haben. Schulleiter Hermann Metz und seine Kollegen kooperieren dafür mit den Beteiligten des KITA-Projekts, um die Paten entsprechend zu qualifizieren.

Klassiker ziehen nicht immer

„Lesen funktioniert nicht ohne Vertrauen und Bindung zu der entsprechenden Person“, so Elke König von Integration Central.

Und dann ist da ja auch noch die Sache mit den Büchern. „Klassiker wie beispielsweise „Pünktchen und Anton“ oder „Pippi Langstrumpf“ funktionieren nicht immer“, schmunzeln die Initiatoren. Eine Erfahrung, die auch Schulleiter Metz teilt. „Man muss zeitgenössische Literatur finden, mit der man die Kinder fesseln kann“, stimmte er zu.

Die Mitglieder der „Lions“ jedenfalls sind zufrieden mit der gegenwärtigen Entwicklung. „Unser Fokus liegt in der Kinder- und Jugendförderung, was in diesem Projekt bestens umgesetzt wird“, so Gernod Jungcurt, der die integrative Funktion der Lesepaten betonte. **nh**